

ROTER OBERKRÄMER

SPD

6. Ausgabe
Dezember 2018

Wir setzen uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Menschen in Oberkrämer ein, im Einzelnen für

- bezahlbaren Wohnraum für alle Altersgruppen und Lebensmodelle,
- eine gute Infrastruktur - Kita und Schulen für Kinder aller Altersstufen in der Gemeinde und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar,
- eine finanzielle Unterstützung von Jugendclubs und Seniorenbetreuung und regem Vereinsleben,
- eine gemeinschaftliche Nutzung umweltfreundlicher Ressourcen wie CarSharing Elektro oder unsere Mühlenseetouristik,
- den Ausbau eines funktionierenden bedarfsorientierten Nahverkehrs mit abgestimmten regionalen und überregionalen Fahrplänen für Pendler und Touristen.

Wir orientieren uns an den Gemeinden unserer Umgebung und unseren Nachbarstädten Velten, Hennigsdorf, Oranienburg und dem Ballungsraum Berlin. Unsere Stärken sind: regionale Selbständigkeit, Verflechtung und Netzwerke mit der Wirtschaft, Kultur und Verkehr.

Und wir sind in allen Ortsteilen für Sie da!

In Bärenklau



Karsten Peter Schröder, Linda Heymann und Lothar Hemmen

Bärenklau ist, besonders an der Durchgangsstraße, von starkem LKW-Verkehr (Lärm, Staub, Vibrationen) belastet - ein (unabwendbarer?) Tribut an die umliegenden Gewerbegebiete und den Autobahnausbau. Wir setzen uns für ein möglichst konfliktfreies Miteinander von Wohnqualität und wirtschaftlicher Entwicklung ein. Für die laufenden Autobahn-Bauarbeiten sollte vor der Kita Tempo 30 gelten.

Frauenpower in Schwante



Uta Hoffmann, Dana Bosse und Susanne Spang

Wir für Schwante in Oberkrämer! Uta Hoffmann, Dana Bosse und Susanne Spang stehen für sozial-demokratische Werte in Schwante und Oberkrämer. Wenn uns einer sagt, wir haben in Schwante das Optimum erreicht, halten wir dagegen: neue Ziele müssen innerhalb der Möglichkeiten der Entwicklung für die Menschen in Schwante und Oberkrämer immer neu gedacht und umgesetzt werden.



Unser Mann in Eichstädt: Mein Name ist **Dietmar Schönemann** und ich lebe seit 1996 in Eichstädt - und das gerne! Vieles würde ich mir für meine Ortschaft wünschen, nicht alles ist in einer knapp 900 Einwohner Ortschaft umzusetzen, aber wohlfühlen möchte man sich und mobil sein! Das soziale Leben hat sich seit Ende der 90er Jahre wieder entwickelt (Sportverein / Oberkrämerhalle KuKi Feuerwehrverein Feste/Umzüge und manches mehr). Heute ist immer etwas los und jeder kann in der Nachbarschaft seinen „Wohlfühlort“ finden. Mobil möchte man sein, auch wenn es der Öffentliche Nahverkehr kaum zulässt. Neben dem Auto ist in Eichstädt der Radweg für jung und alt wichtig. Der Radweg nach Vehlefanz wird kommen, der nach Velten sollte auch unbedingt kommen. Und eines darf man nie vergessen! Eichstädt ist ein Ortsteil von Oberkrämer! Geht es Oberkrämer gut, geht es Eichstädt gut! **Und wir leben gerne in Oberkrämer!**

Vehlefanz: Mein Name ist **Dino Preiskowski**, ich bin 37 Jahre alt. Seit 2009 bezeichne ich Oberkrämer als meine Heimat und bin 2015 nach Vehlefanz gezogen. Bereits im Jahr 2010 begann mein ehrenamtliches Engagement für unsere Gemeinde. Als Vater von zwei Söhnen (8 und 4 Jahre) liegt mir das Wohl der Kleinsten unter uns ganz besonders am Herzen. So bringe ich mich derzeit als Vorsitzender des Kita-Ausschusses der Kita „Krämer Kids“, wie auch als Elternsprecher einer 2. Klasse der Nashorn-Grundschule aktiv in Vehlefanz ein. Die Themen Bildung (in Kita und Schule), Infrastruktur in Oberkrämer (Ausbau des ÖPNV und der Kapazitäten in Kita und Schule) sowie die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Jung und Alt sehe ich als Schwerpunkte, die künftig auch in unserem Ortsteil eine wichtige Rolle spielen werden. Dabei bin ich auf Sie, auf Ihre Ideen und Anregungen angewiesen. **Lassen Sie uns gemeinsam an der Zukunft von Vehlefanz arbeiten.**



In **Bötzow** sind wir generationen-übergreifend aktiv: **Götz Lippmann** und **Merlin Struck**. Nach dem Bauende der Brücke über den Berliner Außenring und Freigabe der L 20 setzen wir uns für eine effektivere und bessere Anbindung von Bötzow an den ÖPNV ein. Die zahlreichen Vereine in Bötzow sollten - bei Wahrung ihrer Selbständigkeit - besser kooperieren und ihre Öffentlichkeitsarbeit verbessern - „Klingeln gehört zum Handwerk ...“. Sich nur zum Dorffest zu präsentieren, reicht nicht. Es wäre schade, wenn auch nur ein Verein „auf der Strecke bliebe“.

Marwitz: Mein Name ist **Selina Ebert**. Seit 2014 bin ich mit meinen beiden Kindern (3 und 6 Jahre) wohnhaft in Oberkrämer. Marwitz - für mich ein Ortsteil mit Potenzial. Der Zuzug von Familien mit Kindern erfordert einen verstärkten Ausbau der Infrastruktur, vor allem für Kita, Schule und den Öffentlichen Nahverkehr. Marwitz benötigt dringend einen modernen Spielplatz für unsere Kleinsten und der schlechte Zustand der L17, die durch Marwitz führt, muss dringend verbessert werden. Hier sind Land und Landkreis gefordert. Nicht zu vergessen: unsere Freiwillige Feuerwehr, die großartige Arbeit leistet.



Neu-Vehlefanz: Mein Name ist **Frank Christoph** und ich wohne seit 1997 im kleinsten Ortsteil von Oberkrämer direkt am Krämerwald. In unserem Ortsteil fehlen Dinge, deren Vorhandensein woanders selbstverständlich ist: Bürgersteige, Radwege, eine Kita. Ein schuldenfreier Haushalt der Gemeinde ist zwar erfreulich, aber gerade in der gegenwärtigen Niedrigzinsphase ist auch die Aufnahme von Darlehen zur Finanzierung der dringend erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur in der gesamten Gemeinde sachgerecht. Eine regelmäßige Busverbindung, die die Ortsteile der Gemeinde miteinander verbindet, sowie ein Busanschluss zum S-Bahnhof Hennigsdorf muss endlich geschaffen werden, auch wenn die Gemeinde sich an den höheren Kosten der OVG zu beteiligen hat.



Der öffentliche Nahverkehr mit der Bahn

- Lebensqualität im Oberkrämer? Was steht der Nutzung der Bahn als tägliches Verkehrsmittel entgegen?

Es gibt recht viele Menschen, die gern mit der Bahn fahren und für den Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel nutzen möchten. Wir nehmen jedoch wahr, dass nur noch wenige, die den täglichen Arbeitsweg nach Berlin haben, ganz oder teilweise mit der Bahn fahren.

Worin liegt die Diskrepanz zwischen Wollen und Tun begründet?

Fallgruppe 1

Es ist nachvollziehbar, dass das Umsteigen von Auto (Anfahrtsweg von zu Hause) zur Bahn möglichst reibungslos verlaufen soll. Ebenso sieht es mit dem Rückweg aus.

Die Schlussfolgerung für die Fahrgäste aus Oberkrämer ist: sie fahren, wenn ein Auto vorhanden ist, von zu Hause zu dem nächstgelegenen preiswerten Parkplatz an der S-Bahnlinie, um von dort aus den praktischeren 20-Minuten S-Bahntakt zu erwischen.

Diese Fahrgäste wären mit der S-Bahn aus Velten im 20-Minuten-Takt und guten kostenlosen Parkmöglichkeiten an der Bahn in Velten zufriedener, weil der Weg nach Hennigsdorf zwar nicht viel weiter ist, aber es dort keine kostenlosen ganztägigen Parkmöglichkeiten gibt. Tatsache ist: unsere Pendler aus Oberkrämer fahren z.B. bis Schulzendorf mit dem Auto!

Unsere Forderung:

Wenn bis nach Velten die S-Bahn durchgängig sein wird, ist für viele kostenlose Parkplätze zu sorgen!

Fallgruppe 2

Nichtmotorisierte Immer-Bahnfahrer sind auf den stündlichen Verkehr des RB55 nach Hennigsdorf und zurück angewiesen und müssen die Anschluss-Bahn nach Berlin erreichen, wobei die Umsteigezeit nach Berlin sehr eng bemessen ist.

Die Hinfahrt ist, wenn man sich auf den Stundentakt eingestellt hat, in ca. 90 % der Fälle gut. Bei 10% klappen die Anschlüsse in Hennigsdorf aus Gründen der Unpünktlichkeit der RB55 nicht. Also 20 Minuten Zeitverlust. Das ist für Menschen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt (z.B. Öffnungszeiten der Geschäfte, Schulkinder zum Unterricht) vor Ort sein müssen, nicht akzeptabel. Fazit für Autobesitzer: sie steigen auf PKW um und

sind als Zielgruppe für eine ökologische Beförderungsalternative „verloren“. Andere müssen die mindestens 20 Minuten längere Fahrzeit missbilligend in Kauf nehmen.

Unsere Forderung:

Der Ausbau der Gemeinde Oberkrämer muss mit dem Ausbau verlässlicher Zugverbindungen einhergehen, die in Zukunft nicht nur stündlich die Möglichkeit bieten, nach Berlin zu fahren.

Auf dem Weg zum Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs für unsere Region sind immer mal wieder auch längerfristige Bauarbeiten notwendig. Die Bauplanung und -durchführung kann auch durch Unwägbarkeiten nicht immer eingehalten werden.

Oft fühlen sich die Kunden durch fehlende oder falsche Infos, schlechte Ausweichplanung und -ausführung verschaukelt, missachtet und wehrlos. Der schlechte Ruf des öffentlichen Nahverkehrs wird dadurch verstärkt.



Unsere Forderung:

Es muss eine Beteiligung der Kommunen an der zeitlichen Planung der Bau- und Ausbaumaßnahmen sowie kundenorientierte Informationen und serviceorientierte Begleitung der Maßnahmen im öffentlichen Nahverkehr geben.

Wir sind heute aus aktuellem Anlass auf den Bahnverkehr eingegangen, wissen jedoch auch über die Unzufriedenheit der Bürger*innen bezüglich des Busverkehrs. So ist die Anbindung von Klein-Ziethen, Neu-Vehlefanzen und Bötzwow denkbar schlecht.

Welche Notwendigkeiten werden von Ihnen gesehen? Wir sind für Anregungen und Diskussionen offen!



Nachruf auf Dr. Günter Bartels

Ein bewegendes Leben - von Götz Lippmann (Bötzow)

Zum Jahresende 2017 verlor der Ortsverein der SPD Schwante/Oberkrämer einen seiner Mitbegründer im Alter von 81 Jahren.

Dr. Günter Bartels war vielen im Bereich der heutigen Gemeinde Oberkrämer als Tierarzt bekannt.

Als Mitglied einer Tierärztegemeinschaft betreute er vor der Wende die Tiere der LPGen in Bötzow, Eichstädt und Marwitz und natürlich auch Hund, Katze und Co der Bürger der Orte. Er kam 1971 in unseren Bereich und übernahm die Staatliche Tierarztpraxis in Marwitz. Er war stets freundlich, aber zurückhaltend und stellte sich nie in den Mittelpunkt.

Mit weiteren Reitenthusiasten war er am Aufbau eines Reitvereins aktiv beteiligt.

Obwohl er nicht kirchlich gebunden war, sprach ihn Pfarrer Fricke aus Marwitz im Frühjahr 1989 an, ob er die sich bildende Opposition in der DDR unterstützen wolle. Er sagte zu und erhielt oft Besuch vom Pfarrer. Dieser war schon aufgefallen. Seitdem parkte öfter ein PKW vor dem Pfarrhaus mit „Insassen“. Er wurde auch verfolgt, wenn er mit seinem PKW wegfuhr. Frau Bartels erzählte mir, dass Pfarrer Fricke oft zu Fuß über den Acker zur Familie Bartels kam. Er hatte dann seinen PKW in der Feldmark stehen gelassen und war zu Fuß zur Praxis gekommen.

Die Arbeit von Günter Bartels brachte es mit sich, dass er für seine Arbeit einen fahrbaren Untersatz benötigte. Er musste auch zu unterschiedlichen Zeiten zu Behandlungen kranker Tiere oder schwieriger Geburten, die nicht auf Dienstzeiten warteten. Damit konnten auch „Kurierdienste“ mit erledigt werden, denn die Fahrten des Tierarztes waren schlecht zu kontrollieren.

Als im Oktober 1989 die SDP im Pfarrhaus in Marwitz gegründet werden sollte, war die „Beschattung“ durch die Stasi bekannt. So wurde die Parteigründung ins Pfarrhaus nach Schwante umge-

leitet. Inwieweit Günter Bartels Anteile an Kurier- oder Botendiensten hatte, konnte mir Frau Bartels nicht sagen, auch er hat nie darüber gesprochen. Bei der Gründung selbst war er nicht dabei. Frau Bartels erzählte mir auch, dass bei Zusammenkünften immer nur eine Person aus einer Familie teilnahm, damit bei etwaigen Verhaftungen immer ein Familienmitglied bei der Familie und den Kindern sein konnte. Repressalien gegen Günter Bartels selbst gab es nicht, die verspürten seine Söhne. Sie wurden nicht an weiterführenden Schulen bzw. zum Studium zugelassen.

Nach dem 9. November 1989 erfolgten in vielen Orten Gründungen von Ortsvereinen der SDP. Bei den Kommunalwahlen 1990 trat Günter Bartels als Kandidat an und gewann in Marwitz die gleiche Stimmenzahl wie Herr Seeburg. Er verzichtete auf den Posten des Bürgermeisters und wurde Stellvertreter.



Nach der Gemeindebildung Oberkrämer arbeitete er im Ortsbeirat Marwitz mit und wurde immer wieder gewählt. 2016 wurde er endgültig verabschiedet, er fühlte sich gesundheitlich nicht mehr den Aufgaben gewachsen, die er immer versucht hatte zu erfüllen.

Beruflich arbeitete er nach der Wende als praktischer Tierarzt in seiner eigenen Praxis. Statt der Großtiere waren nun seine hauptsächlichsten Patienten die immer weiter wachsenden kleinen Haustierbestände. In seiner Freizeit war er viel in der Natur anzutreffen. Er genoss die einfachen Dinge und hielt sie im Foto fest. Gemeinsam mit seiner Frau waren Reisen ein weiteres Hobby.

Günter Bartels war in unserem Ortsverein lange aktiv und hat an den Diskussionen mit großem Interesse und Sachverstand mitgewirkt.

Der Ortsverein der SPD Schwante/ Oberkrämer wird immer eines seiner Mitbegründer gedenken.